

13. Sonntag LJ B – St. Ludger Selm 27.06.2021

Liedvorschläge finden Sie am Ende dieser Liturgie

(Bild: © Christiane Raabe in: Pfarrbriefservice.de)

Einführung:

Der Herr, der gekommen ist, um zu retten, er ist mit Euch!

Heute dürfen Sie sich auf zwei Wundergeschichten freuen.

Sie erzählen von einer Frau und einem Mädchen, von Bangen und Hoffen, von Tod und Leben.

Wir sind mitten in der Volksmenge, die das Staunen lernt.

Eine neue Welt entsteht unter uns.



Zum Kyrie:

- Herr Jesus Christus, du willst Leben in Fülle für alle Menschen. Kyrie eleison.
- Herr Jesus Christus, du bietest uns das Geschenk des Glaubens an. Christe eleison.
- Herr Jesus Christus, dein Heiliger Geist treibt uns an zum Guten. Kyrie eleison.

Gloria

Tagesgebet:

Gott, du bist ein Liebhaber des Lebens.

In der Taufe hast du uns als deine Kinder angenommen.

Du willst das Heil und Leben aller Menschen.

Lass nicht zu, dass wir von dem Weg abkommen, der uns zu dir führt.

Darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

ZUR LESUNG (Weish 1,13-15;2,23-24):

Die heutige Lesung spricht tröstlich vom Willen Gottes: Er will nicht den Tod, sondern das Heil aller Geschöpfe. Gott ist ein Liebhaber des Lebens.

Der geistige Tod, von dem hier die Rede ist, meint Unglück und Verderben, das der Mensch selber bewirken kann.

Lesung aus dem Buch der Weisheit

13 Denn Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. 14 Zum Dasein hat er alles geschaffen und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt. Kein Gift des Verderbens ist in ihnen, das Reich der Unterwelt hat keine Macht auf der Erde; 15 denn die Gerechtigkeit ist unsterblich. ...

23 Denn Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht. 24 Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt und ihn erfahren alle, die ihm angehören.

Evangelium (Mk 5,21-43)

21 Jesus fuhr wieder ans andere Ufer hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, 22 kam einer der Synagogenvorsteher namens Jairus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen 23 und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt! 24 Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn.

25 Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutfluss litt. 26 Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden. 27 Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran und berührte sein Gewand. 28 Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. 29 Und sofort versiegte die Quelle des Blutes und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. 30 Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? 31 Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt? 32 Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte. 33 Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. 34 Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.

35 Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger? 36 Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur! 37 Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. 38 Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, 39 trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. 40 Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. 41 Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! 42 Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. 43 Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Predigt:

Ein erfülltes Leben – das wünschen wir uns alle. Für manche mag es schon der Einzug unserer Fußball-Nationalmannschaft ins Achtelfinale sein, da war schon viel Glück mit dabei.

Doch erfülltes Leben umfasst viel mehr. Gott hat *uns alle* dazu bestimmt; davon sprechen die Texte des heutigen Sonntags.

Der Evangelist Markus verknüpft heute gleich zwei Wundererzählungen miteinander: die Heilung der blutflüssigen Frau und die Auferweckung des toten Mädchens.

Hier spüren wir eindrucksvoll, wie Jesus unter den Menschen war. Er sucht die Nähe und Berührung der Menschen. Er lässt sich anrühren durch ihre Begeisterung, aber auch durch ihre Not.

Neben dieser Nähe zu den Menschen ist da auch eine Ferne und Fremdheit zu spüren. Gerade noch erleben Menschen die vertraute Nähe, die heilsame Berührung – und im nächsten Augenblick ist da Erschrecken und Furcht.

Von der geheilten Frau heißt es: Sie kam zitternd vor Furcht. Und von den Leuten im Trauerhaus heißt es: Sie gerieten außer sich vor Entsetzen.

Es scheint so, als würden Menschen sich sehnen nach der heilenden Kraft, die von Jesus ausgeht – und wenn das Wunder der Heilung und der Erweckung zum Leben geschieht, dann packt die Menschen großes Erstaunen oder auch Furcht und Schrecken.

Plötzlich spüren die Menschen, dass dieser so menschlich nahe Jesus für eine Welt und Wirklichkeit steht, die für uns unbegreiflich und überwältigend ist. Wir sind hin- und hergerissen zwischen menschlicher Vertrautheit und göttlichem Geheimnis.

Aber so sehr der Mensch auch vor diesem geheimnisvollen Gott erschrickt, er kann nicht ohne ihn leben. Gerade darum kommt Gott von sich aus in die Nähe zum Menschen.

Jesus gibt sich in das Gedränge der Welt und lässt sich auf die Menschen ein.

Die Menschen werden aufmerksam, sie hören zu, sehen ihr eigenes Leben an, erkennen Bedürftigkeit, ihre eigene und die Bedürftigkeit so vieler anderer.

Dabei kann es dann passieren, dass jemand resignierend feststellt, dies oder jenes ist halt so, damit muss man sich abfinden, eben auch mit dem Tod.

Die Botschaft Jesu ist eine ganz andere. Da wird der Mensch ermutigt, mit allem Erleben, aller Bedürftigkeit, aller Hoffnung, aber auch Not in die Nähe Jesu zu gehen, und wie es heißt, mit der ganzen Wahrheit vor ihm auszupacken.

Jesus ermutigt zum Leben, wenn er dem Mann Jairus sagt: „Fürchte dich

nicht! Glaube nur!“ Darin steckt ein: „Lass dich nicht beirren, wenn sie vom Tod deiner Tochter reden. *Glaube* nur, glaube an da Leben.“
– So hat Jesus auch zur geheilten Frau gesprochen: „Tochter, dein Glaube, dein Vertrauen hat das bewirkt.“

Wirklicher Glaube an Gott ist etwas anderes als menschliches Berechnen aufgrund der „weltlichen Erfahrung“, was wohl möglich ist, was man erwarten kann. – „Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger?“

Jesus sagt: Wenn du glaubst, dann wirst du das Leben finden. Dann wirst du leben aus meiner Kraft.

– Ich wünsche uns allen, dass wir diesen Zuspruch in unserer Feier spüren und im Alltag, ich wünsche uns, dass wir diesen Zuspruch auch erfahren durch andere Menschen und dass wir daraus leben können.

Credo

Fürbitten

P: Gott hat alles zum Leben geschaffen. Deshalb tragen wir vor ihn, was das Leben behindert und einschränkt:

L: Wir denken an die Jugendlichen, die viele Möglichkeiten noch vor sich haben.

Gott des Lebens, gib du ihnen Freude am Leben und gute Freunde auf ihrem Weg.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: Wir denken an alle Menschen, die krank sind, die an Leib und Seele leiden.

Gott des Lebens, gib du ihnen Lebensmut.

L: Wir denken an unsere Gemeinde, in der neben manchen Problemen auch viel Gutes wächst.

Gott des Lebens, gib du deinen Segen.

L: Wir denken in einem Moment der Stille an die Menschen, die uns innerlich nahe sind und denen wir Gottes Hilfe, Beistand und Kraft wünschen.

(Stille)

Gott des Lebens, sei Du nahe und führe zum Leben in Fülle.

P: Du, Gott, hast uns versprochen, dass du mit uns gehst auf unseren Wegen. Du bist da in Freud und Leid. Dafür danken wir dir und loben dich, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Vater Unser: Mit dem, was uns innerlich bewegt, wenden wir uns an Gott und beten zu Gott, Jesu und unserem Vater:

Friedensgruß: Der Friede des Herrn sei mit dir.

Schlussgebet:

Lebendiger Gott, du hast uns in dieser Feier
gestärkt und ermutigt,
den Weg zu erfülltem Leben zu suchen und zu gehen.
Lass uns daraus Kraft und Zuversicht schöpfen
und uns zu Menschen werden,
die im Alltag Zeugnis geben
von deiner heilenden und befreienden Botschaft.
Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

Schlusslied: „Komm, Herr, segne uns“

Liedvorschläge:

GL 362: Jesus Christ, you are my life

GL 365: Meine Hoffnung und meine Freude

GL 377: O Jesu, all mein Leben bist du

GL 414: Herr, unser Herr, wie bist du zugegen

GL 422: Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr

GL 428: Herr, dir ist nichts verborgen

GL 464: Gott liebe diese Welt

GL 405: Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen